

## Karabulut, Songül

1. Aus den Programmatischen Eckpunkten:

*Gemeinsam wollen wir eine Partei, wie es sie in Deutschland noch nicht gab – Linke einigend, demokratisch und sozial, ökologisch, feministisch und antipatriarchal, offen und plural, streitbar und tolerant, antirassistisch und antifaschistisch, eine konsequente Friedenspolitik verfolgend.*

Welchen Stellenwert misst du dem Feministischen in Beziehung zu den anderen Eckpunkten der Partei DIE LINKE. bei?

Antwort 1:

Der Feminismusbezug steht für mich in unmittelbarem Zusammenhang zu den anderen Eckpunkten wie Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Ökologie, Friedenspolitik, Antirassismus etc.

Das natürliche Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch, zwischen den Geschlechtern sowie zwischen den Menschen ist in Folge von Macht- und Herrschaftsbestrebungen zerstört worden. Versklavung, Unterwerfung und Ausbeutung um die eigene Herrschaftsform zu etablieren ist die Ursache. Die Unterdrückung der Frau ist eine wichtige Stützsäule dieser Herrschaftspolitik. Ohne die wahre Gleichstellung von Frauen wird es auch nicht möglich sein die wahre Demokratie zu schaffen. Krieg ist ein Mittel, mit der die Herrschaftspolitik umgesetzt wird. Daher stehen Kriege m.E. unmittelbar mit dem Patriarchat in Verbindung. Feminismus ist für mich auch gleichbedeutend mit Friedenspolitik. Nur eine Partei, die all die o.g. Eckpunkte gleichwertig behandelt wird in der Lage sein, sich für eine alternative Politik glaubhaft einzusetzen. Feminismus ist für mich auch nicht nur das Eintreten für die Gleichstellung der Frauen, sondern umfasst den Kampf gegen die Macht und Herrschaft im Allgemeinen. Daher hat der Feminismus für mich einen zentralen Stellenwert im Kampf für eine Welt ohne Unterdrückung, Ausbeutung, Kriege und Zerstörung.

Damit die Linke tatsächlich alternativ ist, muss sie die Lösung der Frauenfrage als ein Hauptelement aller sozialen und gesellschaftlichen Bewegungen sehen, die ich oben im groben Umriss dargestellt habe. Ich sehe hierbei die Existenz der Lisa für besonders wichtig und meine, dass sie als treibende Kraft solch einer Auffassung eine allgemeine Akzeptanz finden muss.

2. LISA, die feministische Frauenarbeitsgemeinschaft in der Partei DIE LINKE stellt in ihrem Entwurf eines Feministischen Manifest folgende These auf:

*Die Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse wie die Produktionsverhältnisse Geschlechterverhältnisse sind. Ein neuer Geschlechtervertrag muss in der Welt der Produktion der Lebensmittel und in der Welt der Lebensproduktion durchgesetzt werden.*

Wie stehst du zu dieser These?

Welche Initiativen wirst du ergreifen, die Veränderungen in der Beziehung von Produktion (Erwerbsarbeit) und Reproduktionsarbeit (Sorgearbeit) befördern?

Inwiefern ist die Geschlechterproblematik für dich eine Querschnittsfrage in jeglicher Politik und vor allem in deinem politischen Schwerpunkt?

Antwort 2:

Es ist richtig, dass die Produktion von Menschen leider daran gemessen wird, in wie weit sie gewinnbringend ist. Nicht nur in den Produktionsverhältnissen sondern in allen Bereichen des Lebens steht das weibliche für Schwäche, Passivität, Minderwertigkeit, während das „männliche“ mit Stärke und Macht offensiv besetzt ist. Diese Mentalität ist auch in den Produktionsverhältnissen wieder zu finden. Sowie die Reproduktion noch immer als selbstverständliche Aufgabe der Frauen, die sie selbstlos und aufopfernd erledigen müssen, gesehen wird, sind auch die sogenannten „Frauenberufe“ schlecht bezahlt. Die Arbeitskraft der Frauen wird nicht einmal gleichwertig betrachtet, wenn mensch sich vorstellt, dass Frauen für dieselbe Arbeit im Durchschnitt 25% weniger Lohn erhalten als Männer. Ein Geschlechtervertrag ist für mich mit dem Ziel eines neuen Gesellschaftsvertrags verbunden. Hierbei sollten die Frauen bei der Errichtung der Alternative zum 5000jährigen Patriarchat aktiv und führend sein.

Anhand der Produktionsverhältnisse, die auch das Geschlechterverhältnis widerspiegeln werde ich versuchen zur Aufdeckung dieser noch sehr sexistischen Geschlechterverhältnis beizutragen um sie dann mit konkreten Kampagnen anzugehen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass das „Weibliche“ eine gleichwertige Behandlung genießt. Dass die Geschlechterproblematik eine Querschnittsfrage meines politischen Handels darstellt habe ich bei der Beantwortung der ersten Frage dargestellt. Für mich ist es aber unausweichlich, dass jede extern zu vertretende Alternative zunächst in den eigenen Reihen gelebt wird.

3. Welche Bedeutung misst du als zukünftige/r Europaparlamentsabgeordnete/r dem Verhältnis von parlamentarischer und außerparlamentarischer Arbeit bei?

Antwort 3:

Der Parlamentarismus ist für mich nur ein Mittel, die auch von linken Kräften als Interessensvertretung wahrzunehmen ist. Wichtig ist hierbei allerdings, die Verantwortung die mensch gegenüber seinen Wählerinnen und Wählern hat, wirklich auch wahrzunehmen und gemäß dieser Verantwortung zu handeln. Um diesen Bezug nicht zu verlieren ist es von großer Bedeutung, die Verbindung mit außerparlamentarischen Kräften nicht zu vernachlässigen. Nur so kann für die eigene Arbeit eine Reflexion gewährleistet werden. Parlamentarische Arbeit ohne Bezug zur außerparlamentarischen Arbeit ist oft dazu verurteilt, sich von den Forderungen der Basis zu entfernen. Linker Parlamentarismus heißt für mich auch, außerparlamentarischen Bewegungen auf parlamentarische Ebene eine Stimme zu verleihen. Ich komme selbst aus der außerparlamentarischen Arbeit und weiß daher auch dass politische Arbeit losgelöst von der Basis kaum Veränderungsmöglichkeiten besitzt. Ich möchte Politik mit und für Menschen machen.

Weiter Frage 3:

Beschreibe deine Vorstellungen von der Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation der LINKEN.

Weiter Antwort 3:

Frauenarbeit wird auch für meine zukünftige Arbeit weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Ich lege einen großen Wert auf die Organisierung und Vernetzung von Frauen, lokal, regional und international, denn eine nicht organisierte Kraft ist keine wirksame Kraft zur Veränderung. Ich sehe mich als Teil der Frauenorganisation der LINKEN und als ein Teil dessen werde ich mich auch innerhalb dieser Organisierung einbringen. Meinen organisatorischen Bezug zur Frauenorganisation der LINKEN werde ich selbstverständlich aufrecht erhalten. Ich werde mich auch als Vertreterin der Frauenorganisation im Falle meiner Wahl ins EP sehen und versuchen die Stimme der Frauenorganisation auf parlamentarischer Ebene darzustellen. Die gemeinsam formulierten Ziele der Frauenorganisation werden Leitlinie meines politischen Handelns darstellen. Dieses Ziel ist nur durch eine enge Zusammenarbeit möglich.